

SOMMER 2012

Pfarrgemeinde
ST. MARGARETA
Heimenkirch



Kirchen-Patrozinium St. Margareta

PFARRFEST am 22. Juli 2012

Pfarrrbrief

Reisebericht
zur Pilgerfahrt
nach Israel





Liebe Pfarrgemeinde

Immer noch schlägt die unter dem Stichwort „*Pastorale Raumplanung 2025*“ vorgesehene Reform unserer Diözese hohe Wellen. Die Zusammenlegung von Pfarreien, das Verbot sonntäglicher Wort-Gottes-Feiern, die Rolle der Laien in der Kirche sind heftig umstrittene Diskussionsthemen. Nicht immer wird dabei die gebotene Sachlichkeit gewahrt. Das soeben gefeierte Priesterjubiläum, das vor wenigen Wochen begangene Fronleichnamfest, das bevorstehende Pfarrfest, die Ernennung eines neuen Weihbischofs geben Anlass noch einmal einige Aspekte der Problematik zu überdenken und dabei insbesondere die Bedeutung der sonntäglichen Eucharistiefeyer ins Auge zu fassen.

Zuerst einmal ist dabei zu fragen, warum eine solch tief greifende Reform überhaupt durchgeführt werden sollte? Die Antwort liegt auf der Hand: Es ist der immer schmerzlicher spürbare Priestermangel, aber auch der unübersehbare Rückgang der sich aktiv am kirchlichen Leben beteiligenden Gläubigen. Nun geht es darum, wie diesem Veränderungsprozess, der noch lange nicht abgeschlossen ist, begegnet und ein gangbarer Weg in die Zukunft eröffnet werden kann. In einem Brief an die deutschen Bischöfe vom 21. Januar 2011 forderten die Unionspolitiker Annette Schavan, Norbert Lammert und Erwin Teufel die Zulassung von in Familie und Beruf „*bewährten Männern*“ zur Priesterweihe, wie es schon die „*Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland*“ (1971 – 1975) vorgeschlagen hatte (FAZ vom 21.01.2011). In ihrem Schreiben weisen die Politiker darauf hin, dass die Zahl der „*Geistlichen in der Pfarrseelsorge*“ seit 1960 in Deutschland von 55.500 auf 28.500 zurückgegangen sei, also um 45 Prozent. Allerdings muss dazu auch gesagt werden, dass im gleichen Zeitraum der Anteil der sonntäglichen Gottesdienstbesucher unter den Katholiken von 46 % auf 13 %, also um ca. 70 % eingebrochen ist. Dieser wesentlich stärkere dramatische Rückgang an praktizierenden Katholiken als der Rückgang der Priesterweihen dokumentiert eine bedenkliche Entfremdung von der sonntäglichen Eucharistiefeyer. Dem Wort der Politiker von der „*besorgniserregenden Zunahme*

des Priestermangels“ stellt der bekannte Kapuzinerbruder Paulus Terwitte die Frage entgegen: „*Wer ist besorgt? Sicher nicht die vielen, die ihre Kinder nicht taufen lassen, nicht mehr kirchlich heiraten, keine Krankensalbung erbitten für die sterbende Mutter, seit der Erstkommunion nicht mehr beichten waren, sonntags der Eucharistiefeyer fern bleiben.*“ (Christ und Welt vom 18.02.2011)

Ein anderes Problem spricht der emeritierte Bonner Pastoraltheologe Lothar Roos an, wenn er sagt: „*Mit Erschrecken kann man in den letzten Jahrzehnten in vielen unserer Gotteshäuser eine Art eucharistischer Verwahrlosung wahrnehmen. Die Ehrfurcht vor dem Allerheiligsten leidet Not*“ (Gottesdienst vom 28.05.2012). Wenn man beobachtet, wie es vor und erst recht nach manchen gottesdienstlichen Feiern in unseren Kirchen zugeht, wie lautstark Unterhaltungen geführt werden und gelacht wird oder wie inzwischen der weitaus größte Teil der Kirchenbesucher gar nicht mehr daran denkt, nach dem Betreten der Kirchenbank sich erst einmal zu einem kurzen Gebet niederzuknien, sondern sofort der Sitzplatz eingenommen wird und ähnliches, wird diesem Urteil nicht ganz widersprechen können.

Eine Reaktion auf die Reformpläne unseres Bistums wäre deshalb durchaus auch, sich ernsthaft vorzunehmen, Sonntag für Sonntag die hl. Messe mitzufeiern, regelmäßig die Sakramente zu empfangen und sich im Gotteshaus in würdiger und angemessener Weise zu benehmen. So könnte manchem Appell an den Bischof und die Diözesanleitung mehr Nachdruck verliehen werden als durch medienwirksame Umarmungen oder Luftballonstarts.

Ihr Pfarrer Franz X. Schmid

Allen Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde wünsche ich einen schönen und erholsamen Urlaub. Haben Sie Zeit für andere und genießen Sie Gottes herrliche Natur!

Herzliche Einladung zum Pfarrfest

Am 22. Juli 2012 findet das traditionelle Pfarrfest anlässlich des Patrozini-ums unserer Pfarrkirche St. Margareta statt. Alle Gemeindemitglieder aber auch Freunde und Nachbarn anderer Pfarreien sind herzlich eingeladen!

Beim Festgottesdienst um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche, der vom Kirchenchor Heimenkirch musikalisch umrahmt wird, werden auch die neuen Ministranten vorgestellt. Ab ca. 10.30 Uhr beginnt das Pfarrfest beim Pfarrheim in der Kolpingstraße mit einem zünftigen Frühschoppen.

Eine große Tombola mit vielen schönen Preisen wartet auf die Gäste und ein Bücherstand lädt zum Schmökern ein.

Das Team der Kindertagesstätte Don Bosco bietet ein buntes Spiele- und Bastelprogramm an. Für die größeren Kinder steht das Spielmobil unserer Ministranten bereit.

Zwischen 10.30 und 15.00 Uhr haben Sie die Möglichkeit, die Kita Don Bosco zu besichtigen, sowie die Fotoausstellung „Heimenkirch lächelt“ zu bewundern.

Ein besonderer Höhepunkt des Kinderprogramms wird um 15.30 Uhr das Kasperltheater mit dem Wangener Puppentheater sein.

Für den Mittagstisch, sowie Kaffee und Kuchen am Nachmittag sorgt in bewährter Weise das Pfarrfest-Team. Freiwillige Helferinnen und Helfer bzw. Kuchenspenden bitte bei Barbara Sigg (Tel. 941014) melden.

Wer möchte Bücher für den Bücherstand spenden? Diese können am Freitag, 20.07. ab 14.00 Uhr im Pfarrheim abgegeben werden.

Für die Tombola sind wir auch wieder auf die Großzügigkeit der Heimenkircher Geschäftsleute, sowie auf Geldspenden von Privatleuten angewiesen!

Wir danken schon jetzt für die großzügige Unterstützung!

Liebe Pfarrgemeinde Heimenkirch,

wie sie sicher alle mitbekommen haben ist Frau Kathrin Novy-Rankl seit Januar in Mutterschutz. Seit April darf ich das vertrauensvolle Amt der Kindertagesleitung der Kita Don Bosco übernehmen.

Ich heiße Stefanie Rädler, bin 24 Jahre alt und komme aus Weiler. Ich arbeite seit September 2010 in der Einrichtung und bin dort für die Hortkinder zuständig – seit April auch für die ganze Einrichtung.

Nun freue ich mich auf die Arbeit hier im Kindergarten, aber auch auf die Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde Heimenkirch.

Mit freundlichen Grüßen
Stefanie Rädler



Neues von den Ministranten



Am Pfarrfest begrüßen wir als neue Ministranten:

Brey Thomas, Günther Julia, Herz Julian, Huber Anna, Kempter Pauline, Limberger Lara, Rottmaier Andrea, Schmid Sophia, Serafini Alicia, Sigg Fabian, Sohler Jonas, Tipolt Pia, Welte Florian

Wir verabschieden uns von:

Aust Lisa, Brey Andrea, Brey Christine, Ellgass Daniela, Kirchmann Annegret, Kreisle Verena, Meroth Stefanie, Meroth Manuel, Rädler Sonja, Schneider Anna

... und danken Euch für Eure treuen Dienste!

Reisebericht Israel

Eine bunt gemischte Reisegruppe aus Heimenkirch, dem württembergischen Allgäu, Oberschwaben und Illertissen machte sich in den frühen Morgenstunden des 23. April, also am Tag nach der Erstkommunionfeier in unserer Pfarrei erwartungsfroh auf den Weg zu ihrer Pilger-Studienreise ins Heilige Land. Nach einem ruhigen Flug von ca. 4 Stunden steigerte sich die Spannung noch einmal, als der internationale Flughafen Ben Gurion und die Häuser der modernen israelischen Stadt Tel Aviv im milden Licht der Nachmittagssonne auftauchten. Die Zeit reichte aus, dass noch vor dem Bezug des Hotels in Jerusalem ein erster Rundblick über die Stadt vom Aussichtshügel Scopusberg genossen werden konnte.

In den folgenden sechs Tagen reihten sich unvergessliche Eindrücke von den heiligen Städten, von unterschiedlichsten Landschaftsformen und Leuten, vom modernen Staat und vom alten biblischen Land in kaum vorstellbarer Vielfalt aneinander. Am dichtesten am biblischen Geschehen fühlte sich die Gruppe bei den Gottesdiensten und kurzen Meditationen in freier Natur, in der jüdischen Wüste, bei der Taufstelle am Jordan, am Ufer des Sees Genezareth, bei der Bootsfahrt auf dem See oder auf dem Berg der Seligpreisungen. Doch auch die großartigen Kirchen wie die Grabeskirche in Jerusalem, die kleine Kapelle der hl. Veronika an der sechsten Station der Via dolorosa, die Kirche des hl. Johannes des Täufers in Ein Karem (= „Quelle des Weinbergs“),

An der Via dolorosa



Blick auf Jerusalem vom Ölberg aus

die Geburtskirche in Betlehem, die Verklärungsbasilika auf dem Berg Tabor oder die Verkündigungsbasilika in Nazareth lieferten überwältigende Bilder. Der Besuch in der Hadassah-Klinik in Jerusalem mit den berühmten Chagall-Fenstern und die Busfahrt durch das jüdisch-orthodoxe Viertel ließen jüdische Kultur und Lebensweise hautnah sichtbar werden. Die verbindende Kraft des Glaubens wurde erlebbar bei dem mit einer philippinischen Gruppe gemeinsam gesungenen Magnificat-Kanon in der St. Annakirche beim Teich Betesda mit ihrer grandiosen Akustik.

Natürlich durften auch erholsame Erlebnisse wie das Liegen auf dem Wasser im Toten Meer ohne schwimmen zu müssen, eine kleine Wanderung zum Aussichtspunkt auf dem Arbelberg und ein kurzer Spaziergang in der Wüste Juda mit dem Blick auf das Sankt-Georgskloster am Weg zwischen Jerusalem und Jericho nicht fehlen. Waren Kost und Logis in der zweiten

Palmsonntagweg



Unterkunft, einem etwas in die Jahre gekommenen Kibbuz am See Genezareth recht einfach, so lieferte der mit einem immensen Wissen ausgestattete einheimische Reiseführer eine schier nicht zu verarbeitende Fülle an Informationen. Seinem Wortreichtum stand die Schweigsamkeit des arabischen Busfahrers gegenüber, der dafür mit bewundernswerter Ruhe und Gelassenheit auch schwierigste Aufgaben meisterte.

Der Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, der Besuch in Betlehem mit dem Grenzübergang an der Mauer und die Fahrt über die Golanhöhen nach einem herrlichen Picknick in einem Park am Quellgebiet des Jordan schärften das Bewusstsein für die schwierige politi-



Felsendom



Grabeskirche



Heilige Messe am See Genezareth



sche Lage des Landes. Jedoch herrschte zu jeder Zeit und in jeder Ecke des Landes das Gefühl absoluter Sicherheit.

Eine Fahrt über den Höhenzug des Karmel und ein Blick über die prachtvollen Gärten des Bahai-Parkes in Haifa weckten noch einmal pure Bewunderung.

Die Harmonie in der Gruppe, die Rücksichtnahme auch auf langsamere Teilnehmer, die fröhlichen Abende unter Palmen bei wohlschmeckendem Rotwein, nicht zuletzt auch die jeweils am Vortag einstudierten mehrstimmigen Gesänge bei den Gottesdiensten waren weitere Bausteine einer wundervollen Pilgerreise, die für alle Teilnehmer in unauslöschlicher Erinnerung bleiben wird.

Pfr. Franz X. Schmid

Firmung

in der Pfarrkirche St. Margareta in Heimenkirch am 5. Oktober 2012 um 10.00 Uhr

**Es ist für uns eine besondere Ehre und Freude, dass in diesem Jahr der Bischof von Augsburg
Dr. Konrad Zdarsa zu uns nach Heimenkirch kommt!**



*Blument Teppich der Heimenkircher
Firmlinge am Fronleichnamfest am
2. Altar beim Pfarrheim*

Firmlinge aus Heimenkirch:

Dushaj Dominique
Haas Dennis
Halder Lina Maria
Hartmann Franziska
Hege Michael
Hengge Linda
Herrmann Robert
Hohenester Philipp
Jocham Vanessa
Kempter Maren
Kempter Maria
Limberger Semih-Nikolas
Malang Tobias

Novak Eileen
Pesa Jessica
Pietraß Laura
Reichart Ronja
Rudhart Matthias
Sauter Nicola
Schauer Marie
Semmler Manuel
Weber Robin
Weiß Michael

Firmlinge aus Hergensweiler:

Assfalg Sarah
Biesenberger Kilian
Brunner Hannah
Distl Marco
Hagg Alexander
Hermann Simon
Kuhn Elias
Landenberg Marius
Lingg Marius
Moosbrugger Gina
Ruess Antonia
Schäfer Lea
Schwaiger Marina
Sickliger Pascal
Valoroso Nico
Weiler Timo
Wick Verena

Heilige Margareta

„Die Barbara mit dem Turm, die Gretel mit dem Wurm, die Kathi mit dem Radl – des san die drei heiligen Madl“.



Die Schutzpatronin unserer Pfarrkirche, die Heilige Margareta, ist eine der 14 Nothelfer. Sie hilft Gebärenden und bei allen Wunden. Der Drache, der ihr Attribut ist, symbolisiert den Teufel, den sie überwunden hat. Ihr Namens- tag wird am 20. Juli gefeiert.

Sie war die Tochter eines heidnischen Priesters in Antiochien. Über ihr Martyrium gibt es mehrere Legenden. Als Christin wurde sie von ihrem Vater verstoßen. Sie wurde in den Kerker geworfen. Dort geriet sie in Versuchung durch Preisgabe ihrer Jungfräulichkeit die Freiheit zu erkaufen. Jedoch, sie war standhaft. Mehrfach erschien ihr der Teufel als riesiger Drache und wand sich um sie, um sie zu verschlin-

gen. Aber er wurde zerbrochen durch das Kreuzzeichen, das Margareta über ihn machte. Unter Kaiser Diocletian erlitt sie um das Jahr 301 den Martertod.

Geht man vom Leiblachbad aus den Weg entlang zur Benedikt-Weiß- Straße, sieht man schon bald an der rechten Seite einen Bildstock, der die Heilige Margareta mit ihrem Drachen zeigt. Hans Karg ließ ihn im Juni 1987 durch die Ludwig-Karg-Stiftung errichten. Geplant waren entlang dieses Weges insgesamt vier solcher Bildstöcke. Zur Ausfertigung kam nur die Hl. Margareta.

Hans Karg hatte das Original in der Nähe von Enzisweiler gesehen. Es hat ihm wohl so sehr gefallen, dass er es auch in Heimenkirch präsentieren wollte. Er setzte sich mit der Firma Ruß in Verbindung, welche das Gemäuer erstellen sollte. Karl Kolb von Mapprechts sollte die Hl. Margareta genau nach diesem Vorbild schnitzen. Deshalb fuhr er mit ihm und Heinz Kleibel zum Original. Heinz Kleibel musste es genau vermessen, damit das Heimenkircher Ebenbild auch passte und Karl Kolb hat heute noch das Foto, nach welchem er die Hl. Margareta schnitzen sollte. Für das Kupferdach war die Firma Palme zuständig. Angelika Palme erinnert sich, dass ursprünglich ein Kreuz auf dem Dach war. Dieses wurde aber von Vandalen abgerissen. Schon mehrfach fiel es sinnloser Zerstörungswut zum Opfer. So waren im Mai 2003 mehrere hundert Euro für die Instandsetzung des beschädigten Marterls durch die Ludwig-Karg-Stiftung zu berappen.

Angela Fessler



9. September – Lichterprozession zur Lourdes Grotte



Am Sonntag, 9.9.2012 findet die alljährliche Lichterprozession zur Lourdes Grotte statt. Diese geht auf ein Gelübde aus dem Jahr 1945 zurück, als Dank für die Verschonung des Ortes Heimenkirch während des 2. Weltkrieges.

Beginn ist um 20.00 Uhr in der Pfarrkirche.

15. August – Mariä Himmelfahrt



Auch in diesem Jahr laden wir Sie wieder ein, Kräuterbüschel zum Gottesdienst mitzubringen, die dann beim Festgottesdienst um 9.30 Uhr gesegnet werden.

Eine Gruppe von fleißigen Frauen bindet auch in diesem Jahr wieder Kräuterbüschel, die sie am Fest Mariä Himmelfahrt vor dem Gottesdienst um 9.30 Uhr gegen eine freiwillige Spende anbieten. Der Erlös kommt der Kirche zugute

An das Wunder, das Gott an Maria gewirkt hat, wollen auch die Heilkräuter erinnern. Sie sollen uns an die bleibende Hoffnung auf ein Leben in Gottes neuer Schöpfung, den Himmel erinnern, der schon heute beginnt.

Hilfe für Frauen in Not

Der Verein Frauen in Not sucht ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Kennen Sie den Verein „Hilfe für Frauen in Not e.V. Landkreis Lindau“?

Die Familie ist der Kern unserer Gesellschaft. Doch viele Umstände der heutigen Zeit und die wirtschaftlichen Herausforderungen fordern ihren Tribut. Mitunter verzweifeln Menschen daran und reagieren ihre Not und Ohnmacht mit Machtmissbrauch im engsten Familienkreis ab.



Hilfe für Frauen
in Not e.V. Landkreis Lindau

Leidtragende sind dann immer die schwächsten Mitglieder: die Kinder und Frauen. Um aus gewalttätigen und entwürdigenden Beziehungen heraus zu kommen benötigen die Betroffenen beherzte Helferinnen, die ihnen Beratung und praktische Hilfe anbieten können und ihnen Zuversicht – kurz Hilfe zur Selbsthilfe – vermitteln.

Diese wichtige Aufgabe versucht der Verein „Hilfe für Frauen in Not“ seit über 25 Jahren zu leisten. Wir betreiben einen telefonischen Notruf und 2 Schutzwohnungen (im oberen und unteren Landkreis) für Frauen bzw. Mütter mit Kindern. So können die Frauen in einem friedlichen Rückzugsort zur Ruhe kommen und mit kompetenter Hilfe neue Perspektiven für ihr weiteres Leben entwickeln.

Allerdings braucht unser Verein immer wieder neue aktive Mitarbeiterinnen!

Fühlen Sie sich angesprochen uns bei dieser wichtigen Aufgabe mit Ihrer Tatkraft, Ihrer Lebenserfahrung und Ihrem Wissen zu unterstützen?

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Tel. 0172-88 51 483 oder 0171-21 979 52

Priesterjubiläum

Es war ein großes Fest des Glaubens, der Gemeinschaft und des Dankes, das wir am Sonntag, 17. Juni miteinander feiern durften. Dank durfte ich sagen für die 40 Jahre meines Dienstes als Priester in der Kirche Jesu Christi. Das ist nicht menschliches Verdienst. Das ist Geschenk Gottes.

Eine große Zahl von Menschen hat mit mir das Fest des Dankes gefeiert. Eine große Zahl an Menschen hat das Fest vorbereitet, es mit gestaltet und zu seinem Gelingen beigetragen.

Die Kirchenputzerinnen haben die Kirche auf Hochglanz gebracht, Frau Maria Furnier, Frau Christina Wilges, Frau Gertrud Frey aus Niederstaußen, die Mesnerin Frau Fini Schmid und das Kranzerinnenteam mit Oskar Vollmer haben sie mit einem prächtigen Blumenschmuck in ein wahrhaft festliches Kleid gehüllt. Der Kirchenchor hat schon seit Monaten eine neue Messe einstudiert, die Missa in F von Valentin Rathgeber und sie zusammen mit einem kleinen Orchester und der Organistin Lore Schweinberger unter der Leitung von Gottfried Duller erklingen lassen.

So konnte der Gottesdienst nach dem von der Musikkapelle und den Fahnenabordnungen aller Heimenkircher Vereine angeführten Kirchenzug zu einem erhebenden geistlichen Ereignis werden. Dazu trug ganz wesentlich die humorge-würzte, sehr persönlich gehaltene, aber auch theologisch tiefgehende Predigt von Pfarrer i. R. Helmut Enemoser aus Irsee bei. Mit ihm standen



Festlicher Zug von der Turnhalle zur Kirche

weitere vier Konzelebranten am Altar, die alle zu meiner Lebensgeschichte gehören: mein Cousin und Primizprediger Pfr. i. R. Wilhelm Schmid aus Monheim, mein Studienfreund Msgr. Horst Grimm aus Kellmünz, der Primiziant aus Bobinger Zeit, Dekan Reinhold Lappat, Buchloe und der seinerzeitige Primiziant aus Niederstaußen, Michael Kratschmer, heute Klinikseelsorger am Klinikum in Memmingen. Die imponierende, von allen, besonders jedoch von auswärtigen Gästen bewunderte Ministrantenschar in liturgischer Kleidung im Altarraum, in ihren blauen T-Shirts in den Bänken und die erfreulich große Zahl der Kommunionkinder, dazu die Kinder und das Team der KiTa mit ihrem Lied „Heut feiern wir ein Fest“ und den an einem großen Zweig aufgehängten guten Wünschen, gaben dem Gottesdienst eine erfrischend jugendliche Note. Die Teilnahme der aus Anlass des Marktfestes angereisten Gäste aus Frankreich, Ungarn und der Slowakei ließen die länder- und völkerübergreifende bzw. verbindende Kraft des Glaubens spürbar werden.

Musikalische Glückwünsche





Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung hatten nach dem Gottesdienst einen Stehempfang auf dem Kirchplatz vorbereitet, der von der Musikkapelle durch fleißiges Spiel umrahmt wurde und Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und zwangloser Begegnung gab. Dabei richteten Bürgermeister Markus Reichart und Dekanatsratsvorsitzender Gebhard Straub ihr Grußwort an die Versammelten, Landrat Stegmann überbrachte persönlich ein Geschenk, der Liederkranz erfreute mit einem Ständchen.

Beim Mittagmahl sorgten Gruppierungen der Pfarrei mit fernsehreifen Auftritten noch einmal für weitere Höhepunkte des Festtages: Die Ministranten ließen mit ihrer Multi-Media-Show und „Live-Schaltungen“ zu verschiedenen Außenstationen die vergangenen 40 Jahre lebendige Gegenwart werden. Die Singgruppe brachte mit neuen Texten zu alten Liedern Bekanntes, aber auch bisher Verborgenes aus ferner und naher Vergangenheit ans Tageslicht, der Kirchenchor gratulierte natürlich auf musikalische Weise, Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung hatten gar schon die ersten Steine für die geplante Pflasterung der Kirchhofwege im Gepäck. Die insgesamt für diesen Zweck überreichten Geldgeschenke ergaben die beachtliche Summe von knapp 5.000 Euro, so dass zusammen mit den schon vorher übergebenen 2.000 Euro bereits ein solider Grundstock von rund 7.000 Euro vorhanden ist.

Für all die viele für das Fest mit großer Freude aufgebraachte Mühe, für die vielen Zeichen der Verbundenheit und Wertschätzung, für alle Glück- und

Segenswünsche, für alle Geschenke, für das im Gottesdienst gemeinsam dargebrachte Gotteslob, aber auch für jedes persönliche stille Gebet sage ich ein tiefempfundenes *Vergelt's Gott!*

Halten und helfen wir weiterhin zusammen, damit wir, jeder und jede an seinem und ihrem Platz, mit seinen und ihren Möglichkeiten lebendige Gemeinde Jesu Christi sind, gemeinsam auf dem Weg im Vertrauen auf Gottes Führung und Geleit.

Ihr Pfarrer Franz X. Schmid

Kirchhofpflaster

Rund zwei Monate vor dem Jubiläum durfte ich in kleinem Rahmen meinen 65. Geburtstag begehen. Beide Feiern sind mir Ermutigung und Ansporn für die Zukunft geworden. So lange mir der Herrgott die Gesundheit erhält für den zwar anstrengenden, Körper und Geist fordernden, manchmal nervenaufreibenden, immer aber zutiefst erfüllenden Dienst, will ich gerne versuchen, die mir gestellte Aufgabe weiterhin so gut ich es vermag zu leisten.

Noch einmal möchte ich auf den schon im letzten Pfarrbrief geäußerten Wunsch zu sprechen kommen, den ich mit der Jubiläumsfeier verbinde. Für viele unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger ist der Zustand der

Gehwege auf unserem Kirchhof hinderlich. Angeregt durch ihre Bitten, aber auch durch die Besichtigung von zahlreichen Dorfkirchen mit ihren Kirch- und Friedhöfen in der näheren und weiteren Umgebung, die ihre Außenanlagen prächtig hergerichtet haben, kam der Gedanke auf: Das müsste doch auch in Heimenkirch zu machen sein. Eine ansprechende Gestaltung des südlichen Eingangsbereichs unserer Kirche und der Friedhofswege wäre das I-Tüpfelchen auf die gelungene Außenrenovierung der Kirche.

Das I-Tüpfelchen kostet aber Geld. Deshalb meine erste Bitte: Wer mit-helfen möchte, das genannte Vorhaben in die Tat umzusetzen, kann dies wirkungsvoll tun durch eine Spende mit dem Vermerk „Priesterjubiläum – Pflaster“. Die Gemeinde Heimenkirch hat bereits ihre Mithilfe signalisiert. Da der Friedhof zwar von der Gemeinde verwaltet wird, jedoch nach wie vor im Besitz der Kirchenstiftung ist und die Wege auf dem Friedhof der einzig mögliche Zugang zur Kirche sind, ist in erster Linie die Pfarrgemein-de gefordert, hier aktiv zu werden und die nötigen Mittel zu besorgen.

Ein zweites Anliegen ist das Anbringen einer Gedenktafel aller in Hei-menkirch tätigen Pfarrer in unserer Kirche, wie man sie ebenfalls in vielen Pfarreien finden kann. Spenden hierfür werden dankbar entgegengenom-men durch Bareinzahlung im Pfarrbüro oder durch Überweisung mit dem Vermerk „Priesterjubiläum – Gedenktafel“.

Kontonummer: 30 640 1147, BLZ: 733 698 23, Raiffeisenbank Westallgäu

Kontonummer: 100 102 2985, BLZ: 731 500 00, Sparkasse Lindau

Franz X. Schmid